

POSSESSIVITÄTSAUSDRUCK DURCH RELATIVPRONOMEN IM KROATISCH-SERBISCHEN

In diesem Aufsatz wird der Wandel im Possessivitätsausdruck durch Relativpronomen in der kroatisch-serbischen Sprache der Gegenwart beschrieben. Die Possessivität kann in der kroatisch-serbischen Sprache der Gegenwart wie auch in anderen slavischen Sprachen im Unterschied zur deutschen Sprache mit Hilfe des Relativpronomens verschiedenartig ausgedrückt werden. Daß in diesem Bereich eine Veränderung beim Relativpronomen *koji* festzustellen ist – der possessive Genitiv dieses Pronomens wird dem Nomen immer häufiger nach- und nicht mehr vorangestellt –, soll ersichtlich werden.

Unter den Ausdrucksmitteln der Possessivität kommen in der kroatisch-serbischen Sprache die Possessivadjektive und Possessivpronomina am häufigsten vor (z.B. *susjedova kuća* ‚des Nachbarn Haus‘, *njegova kuća* ‚sein Haus‘). Sie weisen denselben Kasus auf wie das Nomen, das sie begleiten und auf das sich die Possessivität bezieht, und stehen in einem stilistisch neutralen Ausdruck vor dem Nomen. Die Possessivität wird des weiteren auch durch ein Nomen im Genitiv ausgedrückt (z.B. *kuća susjeda* ‚das Haus des Nachbarn‘). Im Unterschied zu Adjektiv und Pronomen in dieser Rolle bleibt das Nomen immer im Genitiv und steht in einem stilistisch neutralen Ausdruck hinter dem Nomen, auf das sich die Possessivität bezieht¹. Die Possessivität kann durch ein weiteres Mittel ausgedrückt werden². Es muß nämlich auch in Relativsätzen, die als Bestimmung zu einem Nominalwort im Hauptsatz stehen und von einem Relativpronomen eingeleitet werden, das dieses Nominalwort zugleich ersetzt, die Möglichkeit bestehen, die Possessivität des ersetzten Nominalwortes auszudrücken: Wenn z.B. die Sätze *Vidio sam susjeda* ‚Ich habe den Nachbarn gesehen‘ und *Kuća susjeda je nedavno završena* ‚Das Haus des Nachbarn wurde

¹ Über den Unterschied im Gebrauch des possessiven Genitivs des Nomens im Gegensatz zum Possessivadjektiv und Possessivpronomen steht in der *Grammatik* Brabec, Hraste, Živković (1965: 223) daß „der Genitiv des Nomens, wenn es von keiner Ergänzung begleitet wird, nicht unnötigerweise anstatt von Possessivadjektiven genommen werden sollte“.

² Die Possessivität wird manchmal auch durch den Dativ eines Nomens oder Personalpronomens ausgedrückt, z.B. *Majka PETRU još nije ozdravila* ‚*Die Mutter ist dem Peter noch nicht gesundet‘ oder *Majka MU još nije ozdravila* ‚*Die Mutter ist ihm noch nicht gesundet‘. Einen Überblick über die Ausdrucksmittel der Possessivität in den slavischen Sprachen bietet Golovačeva et al. (1989).

kürzlich fertiggestellt' zu einem zusammengesetzten Satz verbunden werden, so daß der erste zum Hauptsatz wird und der zweite zum Relativsatz, dann ersetzt das Relativpronomen das genitivische Nomen *susjeda* und die durch dieses genitivische Nomen ausgedrückte Possessivität bleibt am Relativpronomen sichtbar. Der zusammengesetzte Satz lautet dann *Vidio sam susjeda ČIJA kuća je nedavno završena* ‚Ich habe den Nachbarn gesehen, dessen Haus kürzlich fertiggestellt wurde‘ oder *Vidio sam susjeda kuća KOJEG je nedavno završena* oder *Vidio sam susjeda KOJEG je kuća nedavno završena* [Übersetzung wie oben]. Im Mittelpunkt dieses Aufsatzes steht der Ausdruck der Possessivität durch die Relativpronomina *čiji* ‚dessen‘ und *koji* ‚der; welcher‘, deren Gebrauch im Unterschied zu den vorab genannten Ausdrucksmitteln der Possessivität an den Relativsatz geknüpft ist.

Die drei genannten Möglichkeiten, die Possessivität durch ein Relativpronomen auszudrücken, werden nicht von allen Sprechern als gleichermaßen annehmbar empfunden – vielmehr geben sie einer von ihnen gewöhnlich den Vorrang. Betrachtet man, was die Grammatiken hinsichtlich dieser drei Möglichkeiten sagen, so ist ein Unterschied zwischen den neueren und den älteren Werken festzustellen. In den älteren Grammatiken lassen sich folgende normative Hinweise hervorheben: Das Relativpronomen *čiji* wird nur dann korrekt verwendet, wenn das ersetzte Nomen eine Person männlichen Geschlechts in der Einzahl bezeichnet, sonst wird der Genitiv des Pronomens *koji* verwendet – durch diesen Genitiv kann auch die Pronominalform *čiji* ersetzt werden, die eine Person männlichen Geschlechts in der Einzahl kennzeichnet³. Solche Hinweise in Grammatiken zeigen, daß das Pronomen *koji* als übliche Ausdrucksart der Possessivität in Relativsätzen galt, während der Gebrauch des Pronomens *čiji* (zumindest den Behauptungen in den Grammatiken zufolge) sehr eingeschränkt war. Andererseits können die Hinweise, daß „*čiji* anstatt des Genitivs *kojega* nur dann steht, wenn es sich auf eine männliche Person in der Einzahl bezieht“, zugleich ein Zeichen dafür sein, daß in der Praxis oft davon

³ Siehe z.B. Strohal (1928: 27–28), Musulin (²1934: 35), Florschütz (⁴1940: 190), Maretić (³1963: 508). Möglicherweise steht diese Begrenzung, die von der Sprache V. Karadžićs ausgeht, auch in Verbindung mit dem Einfluß, den J. Kopitar auf Karadžićs Sprachbeschreibung ausübte, weil in der slovenischen Sprache gerade eine solche Begrenzung für den Gebrauch des Relativpronomens *čigar* galt, s. Friedman (1972: 41). Divković (²1889: 10) führt an, daß anstatt *čiji* auch *čigov* gesagt wird, was dem slovenischen *čigar* noch ähnlicher ist (außerdem wird auch in V. Karadžićs *Rječnik čiji* nicht gesondert beschrieben, sondern der Verweis auf *čigov* gemacht).

abgewichen wurde⁴. Ein zweiter Hinweis, den wir in den älteren Grammatiken antreffen, besagt, daß das Pronomen *koji* beim Ausdruck der Possessivität vor dem Nomen stehen muß, auf das sich die Possessivität bezieht, so daß es korrekt heißt „To su Crnogorci, *o kojih običajima* ćemo govoriti“ (‚Das sind Montenegriner, über deren Bräuche wir sprechen werden‘) und „To je stablo, *kojega se grane* polomiše“ (‚Das ist ein Baumstamm, dessen Zweige abgebrochen sind‘), während unkorrekt ist „To su Crnogorci *o običajima koji*h ćemo govoriti“ und „To je stablo, *grane kojega se* polomiše“⁵. In den neuen Grammatiken stoßen wir jedoch auf keinen dieser Hinweise – weder auf den Hinweis zum eingeschränkten Gebrauch des Pronomens *čiji* noch auf den Hinweis zur Stellung des Pronomens *koji* vor dem Nomen⁶. Ist daraus zu schließen, daß sich der Gebrauch in neuester Zeit geändert hat?

In meinen Bemühungen, eine Antwort auf diese Frage zu finden, habe ich ein Korpus von mehreren tausend Relativsätzen aus der Entstehungszeit älterer Grammatiken zusammengetragen, um daran zu überprüfen, ob die genannten Regeln in den Grammatiken den Stand der Sprachpraxis widerspiegeln⁷. Die Resultate erwiesen sich als interessant. Von den insgesamt etwa dreißig Relativsätzen, in denen Possessivität ausgedrückt ist, wird sie in 23 durch das Pronomen *čiji* und in 8 durch den Genitiv des Pronomens *koji* ausgedrückt. Das bedeutet, daß in nicht weniger als zwei Dritteln der Beispielsätze mit Possessivität diese durch das Pronomen *čiji* ausgedrückt wird und daß dieses Pronomen und nicht das Pronomen *koji* (wie man aus den Beschreibungen der damaligen Grammatiken schließen könnte) auch zu jener Zeit die übliche Form war, durch die in Relativsätzen die Possessivität gekennzeichnet wurde. Das Korpus zeigt, wie aufgrund einer derartigen Präsenz des Pronomens *čiji* schon anzunehmen ist, daß auch zu Anfang unseres Jahrhunderts, also in jener Zeit, die den Gram-

⁴ Florschütz (⁴1940: 190). Maretić sagt ausdrücklich, daß die „unkorrekte Verwendung“ oft bei Schriftstellern anzutreffen ist, z.B. „radi onijeh *čija* usta govore“ ‚deretwegen, deren Mäuler sprechen‘, „što smo im poslali knjigu *čije* stihove ti njima pročitavaš“ ‚denen wir das Buch schickten, dessen Verse du ihnen vorliest‘ (³1963: 508).

⁵ S. Florschütz (⁴1940: 174-175) und Maretić (³1963: 462). Die genannten Beispiele stammen aus Florschützs *Gramatika*.

⁶ S. Barić et al. (²1990), Katičić (²1991), Babić et al. (1991), Težak & Babić (⁷1992).

⁷ Das ganze Quellenverzeichnis zu diesem Korpus vgl. bei Kordić (1993: 154-156).

matiken mit der Regel zum auf Personen männlichen Geschlechts in der Einzahl begrenzten Gebrauch des Pronomens *čiji* mit ihrer Sprachpraxis als Ausgangspunkt dienen müßte, diese Regel in der Praxis keine Anwendung fand. Die Possessivität wurde mit Hilfe von *čiji* ausgedrückt ungeachtet des Geschlechts und der Zahl des Nomens und ohne Rücksicht darauf, ob das Nomen eine Person bezeichnete oder nicht:

(1) [...] i da je pravično da se i sa drugih razloga već istaknutih dodje u susret poduzeću ČIJE se nastajanje ne smije spriječavati prekomjernim zahtjevim.

„[...] und daß es gerecht ist, auch aus anderen bereits genannten Gründen einem Unternehmen entgegenzukommen, dessen Entstehung nicht mit übermäßigen Anforderungen verhindert werden darf.“

(2) Izvolite ih razrezati u pojedine cedulje, te pošto ste ove razmiešali, izvucite jednu cedulju, ČIJI broj sebi dobro zapamtite.

„Wollen Sie sie, bitte, in Zettel zerschneiden, und nachdem Sie diese vermischt haben, ziehen Sie einen Zettel, dessen Zahl Sie sich gut merken.“

(3) [...] neke zaslužne porodice budu sada baš progone, naročito Cudari i Lackovići, ČIJI su članovi bili banovi hrvatski i slavne vojvode kralja Ljudevita.

„[...] einige verdiente Familien werden gerade jetzt verfolgt, insbesondere die Cudars und Lackovičs, deren Mitglieder kroatische Bane und glorreiche Feldherren König Ludwigs waren.“

(4) Vaše nam je veličanstvo u kratko vrieme svog vladanja podalo čitav niz dokaza, da je i narod, ČIJA je sudba Vašem veličanstvu povjerena, prožet uvjerenjem o potrebi bratske sloge.

„Eure Majestät hat uns in der kurzen Zeit Eurer Herrschaft eine ganze Reihe von Beweisen erbracht, daß auch das Volk, dessen Schicksal Eurer Majestät anvertraut ward, von der Überzeugung durchdrungen ist, daß brüderliche Einigkeit not tut.“⁸

Einer solchen Verwendung des Pronomens *čiji* kann der heutige Sprecher ohne weiteres zustimmen. Es besteht kein Zweifel, daß gerade *čiji* in der Gegenwart das herkömmlichste Ausdrucksmittel für die Possessivität in Relativsätzen ist. Wenn wir uns anschauen, wie die Eigenschaften dieses Pronomens in neueren Grammatiken beschrieben sind, so sehen wir, daß auch die Zugehörigkeitsbedeutung unter ihren Eigenschaften genannt wird, und über die Verwendung heißt es, daß „sich das Pronomen *čiji* als Relativpronomen auf Nomina aller drei Genera in der Einzahl und Mehrzahl bezieht“⁹. Daher können wir die Schlußfol-

⁸ Die Beispiele stammen aus (1) *Slučaj Mravinac u pravnom svjetlu, Izvješće o sjednici općinskog vijeća u Splitu, dneva 21. studenoga 1907*, Split 1907: 24; (2) *Riečki novi list*, Rieka, 3, 1909, 103: 4; (3) F. Šišić, *Vojvoda Hrvoje Vukčić Hrvatinić i njegovo doba (1350–1416)*, Zagreb 1902: 35; (4) *Obzor*, Zagreb, 45, 1904, 250: 2.

⁹ Babić et al. (1991: 659).

gerung ziehen, daß sich der Gebrauch des Pronomens *čiji* seit der Zeit, in der die älteren Grammatiken verfaßt wurden, bis heute nicht verändert hat, sondern daß diese Grammatiken in bezug auf diese Frage nicht von der tatsächlichen damaligen Sprachpraxis ausgegangen sind. Erst Brabec, Hraste, Živković (⁶1965: 105–106) haben in ihrer Grammatik die Regel mit der Behauptung, sie finde in der Sprachpraxis keine Bestätigung, in Frage gestellt¹⁰. Doch Lj. Jonke wollte ihnen nicht zustimmen und sagte, daß gegenüber „der Belgrader, der Stevanović-Grammatik“ „die Zagreber Brabec-Hraste-Živković-Grammatik übertreibt, indem sie die Norm von Maretić für veraltet erklärt und nur die neuere Variante empfiehlt“¹¹. Die Formulierung, die wir bei Brabec, Hraste, Živković vorfinden (⁶1965: 105–106), war jedoch nicht ganz so scharf: „Das Relativpronomen *čiji*, *čija*, *čije* wurde dann verwendet, wenn es sich auf *eine männliche Person in der Einzahl* bezog [Beispiele]. Heute wird unterdessen in der Rede und in der Literatur in der Regel *čiji* (statt des Genitivs oder Dativs von *koji*) verwendet, auch wenn es sich auf ein Nomen gleich welchen Geschlechts und gleich welcher Zahl bezieht [Beispiele]“.

Die Beispiele aus dem Korpus, in dem die Possessivität durch den Genitiv des Relativpronomens *koji* ausgedrückt wird, weisen nach, daß die Regel von der Stellung dieses Pronomens vor dem Nomen ein weit größeres Gewicht hatte bzw. in der Praxis begründeter war als die Regel von der eingeschränkten Verwendung des Pronomens *čiji*. In sieben von insgesamt acht Beispielen zur Verwendung von *koji* als Possessivgenitiv befindet sich das Pronomen nämlich vor dem Nomen, auf das sich die Possessivität bezieht, z.B.:

¹⁰ 1933 hat A. Belić in seinem Beitrag (S. 136–140) erklärt, daß die Einschränkung der Verwendung des Relativpronomens *čiji* unbegründet sei, weil auch alle anderen Fragepronomina zugleich Relativpronomina sind, so daß *čiji* sich darin nicht unterscheiden könne, außerdem erlaube der verbreitete Gebrauch des Pronomens *čiji* bei Schriftstellern und in der gesprochenen Sprache nicht die Einschränkung in der Literatursprache, gleich, ob solch eine Einschränkung vielleicht auch ein Merkmal der Sprache V. Karadžićs war.

¹¹ Jonke (²1965: 383). Über die Norm, die Jonke als Norm von Maretić bezeichnet, sagt Jonke selbst (382–383): „Und gerade bei der Untersuchung der Sprache Karadžićs und Daničićs hat Prof. Maretić 1899 und 1924 zwischen dem Gebrauch der Relativpronomina *koji* und *čiji* einen Trennstrich gezogen. [...] Demnach kommt bei Karadžić und Daničić *koji* anstelle von *čiji* bei femininen und neutralen Nomina in der Einzahl vor, danach bei maskulinen Nomina in der Einzahl, die eine männliche Person bezeichnen, und schließlich bei Nomina in der Mehrzahl. Dabei ist außerdem zu beobachten, daß zunächst das Pronomen *koji* steht und erst danach das Nomen, auf das es sich bezieht: [...] Crnogorci *o kojih* ćemo odijelu poslije govoriti („Die Montenegriner, über deren Kleidung wir später sprechen werden“).“

(5) Imate vladu, KOJE ČLANOVI nisu ni saborski zastupnici, a ni članovi saborske većine.

„Sie haben eine Mehrheit, deren Mitglieder weder Landtagsabgeordnete noch Mitglieder der Mehrheit im Landtag sind.“

(6) [...] da svakomu piscu, KOJEGA se RASPRAVA štampa u ‚Radu‘ ovoga razreda, bude slobodno iz nje štampati kratak sadržaj [...].

„[...] daß jedem Autor, dessen Abhandlung in der ‚Sammlung‘ dieser Klasse veröffentlicht wird, freisteht, eine kurze Inhaltsangabe daraus zu drucken [...]“.

(7) Sada se zabijaju u zemlju tako zvane patent-cievi, KOJIH PREDNOST u tom stoji, da se može jedna ciev o drugu prišarafiti [...].

„Jetzt werden so genannte Patentrohre in die Erde gesetzt, deren Vorteil darin liegt, daß ein Rohr aus andere angeschraubt werden kann [...]“.

(8) Dosta malo govore novine o generalu Mollinary-u, KOJEGA KRATKE ŽIVOTOPISNE CRTICE niže saobćujemo.

„In den Zeitungen wird recht wenig von General Mollinary geschrieben, dessen kurze Memoiren-Skizzen wir im folgenden bekanntgeben.“

(9) [...] takav odbornik može vršiti službu samo za ono vrijeme, za koje je bio izabran onaj, NA KOJEGA je MJESTO on došao.

„Solch ein Abgeordneter kann das Amt nur für den Zeitraum ausüben, für den jener gewählt war, an dessen Stelle er gekommen ist“.

Nur in einem Beispiel steht das Pronomen hinter dem Nomen:

(10) Molba se ima predati kod onog općinskog (gradskog) poglavarstva, U PODRUČJU KOJEGA se nalaze nekretnine, koje prolaz trebaju [...].

„Der Antrag muß bei jenem Gemeinde-(Stadt-)Rat gestellt werden, in dessen Bezirk sich die Immobilien befinden, die den Durchgang brauchen [...]“.¹²

Die Frage, ob das Pronomen *koji* vor oder hinter dem Nomen steht, kann anhand der neueren Grammatiken nicht untersucht werden. Der Possessivitätsausdruck durch das Pronomen *koji* ist nämlich darin nicht besprochen; Katičić (21991: 199) sowie Barić et al. (21990: 344) merken lediglich an, es sei möglich, anstatt *čiji* auch *koji* zu verwenden, und illustriert das durch ein konstruiertes Beispiel mit dem Pronomen *koji* vor dem Nomen. Solch eine Ignorierung dieses Problems legt nahe, daß in der modernen Sprache die Possessivität entweder gar nicht mehr oder nur so selten durch das Pronomen *koji* ausgedrückt wird, daß diese Erscheinung nicht verdient, in die grammatische Beschreibung der Eigenschaften des Pronomens aufgenommen zu werden. Schauen wir uns jedoch die moderne Sprachpraxis an, so ist gerade im Rahmen des Possessivitätsausdrucks durch das Pronomen

¹² Die Beispiele sind aus (5) *Govori zastupnika hrvatskoga naroda Ivana Nep. Jemeršića izrečeni u saboru kraljevine Hrvatske u Zagrebu*, Zagreb 1910: 16; (6) *Ljetopis JAZU za godinu 1905*, Zagreb 1906, 20: 29; (7) *Narodna obrana*, Osiek, 1, 1902, 1: 3; (8) *Obzor*, Zagreb, 45, 1904, 250: 1; (9) *Zakon o nužnim prolazima od 6. travnja 1906*, dargestellt von Dragan Šašel, Zagreb 1907: 33, (10) wie Beispiel (9).

koji eine interessante und beachtenswerte Entwicklung zu beobachten. In Beispielen mit diesem Pronomen aus der Gegenwart treffen wir weit häufiger das Nomen vor dem Pronomen an, z.B.:

(11) [...] o promišljenim i provjerljivim postupcima PRIMJENOM KOJIH se prajezik uspostavlja [...].

„[...] von durchdachten und nachprüfbaren Verfahren, durch deren Anwendung die Ursprache gebildet wird [...]“.

(12) Nažalost, tek nakon što sam zaključila istraživanje O REZULTATIMA KOJEG ću pisati, izišao je u časopisu ‚Filologija‘ članak [...].

„Leider erst nachdem ich die Untersuchung, über deren Resultate ich schreiben werde, abgeschlossen hatte, ist in der Zeitschrift ‚Filologija‘ ein Beitrag erschienen [...]“.

(13) [...] jer se okoliš te institucije i djelatnosti koje bi trebale o njemu brinuti nalaze u procesima mjene, BRZINA I KVALITET KOJE nadilazi sve dosad poznato.

„[...] weil sich die Umwelt und die Institutionen und Tätigkeiten, die sich um sie kümmern sollten, im Prozeß eines Wandels befinden, deren Geschwindigkeit und Qualität alles bisher Bekannte übertreffen.“

(14) Uspostavom Nezavisne Države Hrvatske ustrojava se hrvatska vojna sila GLAVNINA KOJE se naziva upravo domobranstvo.

„Mit der Errichtung des Unabhängigen Staates Kroatien wird die kroatische militärische Streitmacht formiert, deren Großteil gerade als Heimwehr bezeichnet wird.“

(15) [...] ne bi smio biti jedina sudbina zapisa ove jedinstvene grade o životu i ratu, SADRŽAJ KOJIH nadilazi poetičke i geneološke obrasce znanosti o književnosti.

„[...] dürfte nicht das einzige Schicksal der Aufzeichnungen aus diesem einzigartigen Material über Leben und Krieg sein, deren Inhalt die poetischen und geneologischen Muster der Literaturwissenschaft übertrifft“.¹³

Dies zeigt, daß sich seit Anfang des Jahrhunderts bis heute die Sprachpraxis in bezug auf die Wortfolge des Pronomens *koji* und des Nomens geändert hat und die Behauptung P. A. Dmitrievs, die kroatisch-serbische Sprache bewahre die ursprüngliche Wortfolge mit dem Relativpronomen *koji* an erster Stelle – wie auch das Slovenische und Polnische, aber im Gegensatz zum Makedonischen, Bulgarischen, Russischen, Ukrainischen und Weißrussischen – fraglich ist¹⁴. Da das Pronomen *koji* die Possessivität mit seinem Genitiv ausdrückt, wie dies auch beim ersetzten Nomen der Fall wäre – vgl. *o postupcima primje-*

¹³ Die Beispiele sind aus: (11) M. Križman, Indoeuropeistički sadržaji u uvodnom dijelu *Poredbene slavenske gramatike* S. Ivšića, *Suvremena lingvistika*, Zagreb, 18, 1992, 34: 173; (12) S. Vranić, Naznake fonologije čakavskih govora otoka Paga, *Fluminensia*, Rijeka, 6, 1993, 1–2: 109; (13) V. Lay, Obrazovanje za okoliš u Hrvatskoj, *Socijalna ekologija*, Zagreb, 2, 1993, 2–3: erste Beitragsseite; (14) *Feral Tribune*, Split, 28.12.1993: 8, (15) R. Jambrešić, Odjeci Praške škole u hrvatskoj folkloristici, *Croatica*, Zagreb, 23–24, 1992–93, 37–38–39: 135.

¹⁴ S. Dmitriev (1970a: 56).

nom KOJIH ‚von Verfahren, durch deren Anwendung‘ und *o postupcima/primjenom POSTUPAKA* ‚von Verfahren/durch Anwendung der Verfahren‘ – und da dieser Genitiv unverändert bleibt ungeachtet des Kasus des Nomens, auf das sich die Possessivität bezieht, wie dies auch beim possessiven Genitiv des ersetzten Nomens der Fall wäre – vgl. mit dem vorangegangenen Beispiel *o postupcima primjenu KOJIH* und *o postupcima/primjenu POSTUPAKA* –, stimmt nun durch die neue Stellung des Pronomens *koji* hinter dem Nomen der possessive Genitiv dieses Pronomens auch seiner Stellung nach mit dem possessiven Genitiv des ersetzten Nomens überein – vgl. die alte Stellung *KOJIH primjena* und die neue Stellung *primjena KOJIH* mit der üblichen Stellung des possessiven Genitivs des Nomens *primjena POSTUPAKA*. Nach all dem zu urteilen, unterscheidet sich der Possessivitätsausdruck mit Hilfe des Relativpronomens *koji* vom Possessivitätsausdruck durch das Relativpronomen *čiji* – während die erste Lösung Eigenschaften des possessiven Genitivs des Nomens trägt, kommen der zweiten Eigenschaften des possessiven Adjektivs oder Pronomens zu: *čiji* stimmt in seinem Kasus stets mit dem Nomen überein, auf das sich die Possessivität bezieht, wie dies auch beim possessiven Adjektiv oder Pronomen der Fall wäre – vgl. *o postupcima ČIJOM primjenom* ‚von Verfahren, durch deren Anwendung‘, *o postupcima ČIJU primjenu* ‚von Verfahren, deren Anwendung‘ und *o postupcima/NJIHOVOM primjenom* ‚von Verfahren/durch ihre Anwendung‘, *o postupcima/NJIHOVU primjenu* ‚von Verfahren/ihre Anwendung‘ – das Pronomen *čiji* befindet sich vor dem Nomen, auf das sich die Possessivität bezieht, wie dies auch beim possessiven Adjektiv oder Pronomen der Fall wäre – vgl. die vorangegangenen Beispiele. Da die possessiven Adjektive und Possessivpronomina das häufigste Ausdrucksmittel der Possessivität sind, ist es vollkommen verständlich, daß auch das Pronomen, das die häufigste Ausdrucksform der Possessivität in Relativsätzen darstellt, ihre Eigenschaften hat. Über das Pronomen *čiji* sagt Dmitriev sogar, daß es *koji* und *što* vollständig aus ihrer Funktion bei der Einleitung von Relativsätzen mit zusätzlicher Zugehörigkeitsbedeutung verdrängt habe und daß *čiji* das einzige Mittel mit solch einer Funktion sei, worin sich die kroatisch-serbische Sprache von allen übrigen slavischen Sprachen unterscheidet¹⁵. Dennoch kann man *čiji* nicht als das einzige Mittel mit solch einer Funktion bezeichnen – auch heute wird, wie die hier genannten Beispiele aus der modernen Sprachpraxis nachweisen, manch-

¹⁵ Dmitriev (1970: 126–127).

mal der Genitiv des Relativpronomens *koji* für die Einleitung eines Relativsatzes mit zusätzlicher Zugehörigkeitsbedeutung verwendet.

Die Beispiele, die ich gefunden habe, zeigen, daß sich die Sprachpraxis hinsichtlich der Stellung des Pronomens *koji* in bezug auf das Nomen im Gegensatz zur Sprachpraxis in der Verwendung des Pronomens *čiji* seit Anfang des Jahrhunderts bis heute verändert hat¹⁶. Dadurch stellt sich bezüglich der Stellung eine Gleichbehandlung des possessiven Genitivs dieses Pronomens mit dem possessiven Genitiv des Nomens ein, dessen Stelle es ja auch einnimmt. Was die unterschiedliche Strukturierung der Information durch die alte und neue Stellung angeht, so ist festzustellen, daß die Struktur mit dem possessiven Genitiv früher mit dem *Thema* begann, d.h. mit der bekannten Information, weil das Pronomen *koji* im Relativsatz ein bereits bekanntes Nomen ersetzt – *o postupcima KOJIH primjenom* –, während heute ein Teil der neuen Information, des *Rhemas*, vor das Pronomen *koji* vorgezogen und auf diese Weise betont wird – *o postupcima primjenom KOJIH*. Die alte Stellung des Pronomens *koji* kommt auch heute gelegentlich vor, wenn auch viel seltener als die neue Stellung, und zwar weil eine syntaktische Veränderung in so kurzer Zeit nicht vollständig vollzogen sein kann – Veränderungen auf syntaktischer Ebene spielen sich immer sehr langsam ab. Daher habe ich am Beginn der Arbeit auch drei unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten der Possessivität in Relativsätzen erwähnt und betont, daß diese drei nicht gleichermaßen akzeptabel für alle Sprecher sind. Die alte Position entspricht wahrscheinlich öfter dem Empfinden von Sprechern bzw. Autoren der älteren Generation oder jenen, die sich an normative Hinweise halten, wie sie in älteren Grammatiken anzutreffen sind, z.B. *Tako se opisuje cijeli skup rečenica KOJIH je USTROJSTVO izvodivo jedno od drugoga prema točno utvrđenim odnosima [...]*¹⁷ ‚So wird eine ganze Gruppe von Sätzen umschrieben, deren Aufbau nach genau festgelegten Beziehungen untereinander ableitbar ist [...]‘ im Gegensatz zu *rečenica USTROJSTVO KOJIH* oder dem noch üblicheren *rečenica ČIJE USTROJSTVO*. Die alte Position ist manchmal auch gebräuchlicher, wenn das Syntagma mit dem possessiven Genitiv eine gewisse Länge überschreitet. Das

¹⁶ Browne (1986: 95) bezeichnet das Beispiel eines Relativsatzes, in dem das Pronomen *koji* vor dem Nomen steht, als charakteristisch für den älteren Sprachgebrauch.

¹⁷ Das Beispiel ist aus R. Katičić, *Nešto napomena o vezi između atributivnih korelativa i 'restriktivnosti' odnosnih rečenica u hrvatskome književnom jeziku*, *Jezik*, Zagreb, 41, 1994, 3: 74.

Bestehen der zwei möglichen Positionen des Pronomens *koji* beschreibt Kovačević (1987: 155) als ein 'Schwanken' „zwischen den syntaktischen Positionen, die das Konnektiv und das nichtkongruente Attribut in der semantisch-grammatischen Grundwortfolge innehaben. Durch die Vereinigung der genannten Funktionen kann das Pronomen *koji* nicht auch deren Positionen, die durch die semantisch-grammatische Grundwortfolge vorgegeben werden, vereinen, weil diese unvereinbar sind: die Konnektivfunktion des Pronomens *koji* bestimmt die Stellung am Nebensatzanfang [...] während die Funktion des nichtkongruenten Attributs dem Pronomen *koji* die Stellung nach dem Nomen vorschreibt, mit dem das Pronomen *koji* ein substantivisches nichtkongruentes Syntagma im Nebensatz bildet.“ Bei dem Pronomen *čiji* gibt es keine solche Unvereinbarkeit der Satz- und Syntagmaposition, weil sowohl die Konnektivfunktion als auch die Funktion des kongruenten Attributs fordert, daß dieses Pronomen sich am Anfang des Nebensatzes befindet bzw. vor dem Nomen, auf das sich die Possessivität bezieht. Kovačević (1987: 159) hebt das als einen der Hauptgründe hervor, warum der Gebrauch des Pronomens *čiji* den Gebrauch des possessiven Genitivs des Pronomens *koji* fast verdrängt hat.

Es gibt eine weitere Möglichkeit, die Possessivität im Relativsatz auszudrücken – durch den possessiven Dativ des Pronomens *koji*. Von dieser Möglichkeit sprechen weder die älteren Grammatiken – sie schlagen nicht den Dativ des Pronomens *koji*, sondern nur den Genitiv als Ersatz für *čiji* vor – noch die neueren Grammatiken. Lediglich Brabec, Hraste, Živković (1965: 105–106) sagen, daß das Pronomen *čiji* „anstatt des Genitivs oder Dativs von *koji*“ verwendet wird. Im Korpus, das mir zur Überprüfung der Sprachpraxis aus der Zeit der älteren Grammatiken diente, habe ich mehrere Beispiele mit dem Dativ gefunden:

(16) U njoj je bilo glavno mjesto grad Kotor, KOJEMU se danas još vide RAZVALINE, a pod njime varoš istoga imena.

‚*Darin war die Burg Kotor der wichtigste Ort, der man auch heute noch die Ruinen sieht, darunter die gleichnamige Stadt.‘

(17) To je duševna veličina, KOJOJ je KORIJEN u moralnoj čestitosti i umnoj premoći.

‚*Das ist eine seelische Größe, der die Wurzel in moralischer Ehrsamkeit und geistiger Übermacht liegt.‘

(18) [...] poput jezera u gorskoj tišini, KOJEMU jači vjetar nikada ne ustalasa GLATKU POVRŠINU.

‚*[...] gleich einem kleinen See in der Stille der Berge, dem eine stärkerer

Wind die glatte Oberfläche nie aufraucht'.¹⁸

Der Dativ des Pronomens *koji* steht an der Stelle des Dativs des ersetzten Nomens: grad Kotor/GRADU KOTORU se i danas još vide razvaline; duševna veličina/DUŠEVNOJ VELIČINI je korijen u moralnoj čestitosti; jezerce/JEZERCU jači vjetar nikada ne ustalasa glatku površinu – doch wenn ein Possessivpronomen mit dem Dativ verglichen wird, ist bemerkbar, daß in den Beispielen mit dem Dativ die Possessivität manchmal nicht so offensichtlich ist, z.B. in (18). Über den possessiven Dativ sagt Stevanović (1991: 368): „Dennoch bleiben Beispiele, wo nicht ganz leicht festzustellen ist, ob durch die Dativform bestimmt wird, wem der betreffende Begriff zugehörig ist, oder ob für den Begriff im Dativ gelten soll, was mit dem ganzen Satz gesagt wird“, während Mrazović, Vukadinović (1990: 294) sagen, daß der possessive Dativ „nur bei Nomina vorkommt, die Teile des menschlichen Körpers, Bekleidungsstücke oder Menschen in verwandtschaftlicher oder enger Beziehung bezeichnen“¹⁹. Dies ist ein möglicher Grund, warum ältere Grammatiken nicht vom possessiven Dativ in Relativsätzen sprechen und ihn nicht mit der durch den Genitiv des Pronomens *koji* oder das Pronomen *čiji* wiedergegebenen Possessivität gleichsetzen²⁰. Neuere Grammatiken sprechen ebensowenig vom possessiven Dativ in Relativsätzen wie vom possessiven Genitiv des Pronomens *koji*. Die Sprachpraxis zeigt jedoch, daß gerade der possessive Genitiv des Pronomens *koji* ein Gebiet ist, auf dem eine interessante Veränderung vonstatten geht, die dazu führen könnte, daß die kroatisch-serbische Sprache nicht mehr zu jenen slavischen Sprachen gehört, die die alte Wortfolge mit dem Relativpronomen an erster Position bewahren.

¹⁸ Die Beispiele stammen aus (16) F. Šišić, op. cit.: 5; (17) J. Truhelka, *U Carstvu duše. Listovi svojoj učenici*, Osijek 1910: 321; (18) V. Novak, *Disonance*, Zadar 1906: 8.

¹⁹ Auch Gallis (1974: 54–55) teilt mit, daß der enklitische possessive Dativ der Personalpronomen hauptsächlich mit Nomen erscheint, die die Person, Teile des Körpers und Gegenstände, die einem Menschen gehören, bezeichnen. Außerdem sagt er, daß dieser Dativ in der letzten Zeit weniger gebraucht wird.

²⁰ Golovačeva u.a. (1989: 153) meint zur Beschreibung der Ausdrucksmittel der Possessivität in den slavischen Sprachen, daß der Dativ in den modernen slavischen Sprachen seinen Platz oft dem Genitiv überläßt (ohne oder mit Präposition). Jedoch denkt Kovačević (1987: 158–159), daß der Gebrauch des possessiven Dativs des Pronomens *koji* im Kroatisch-Serbischen territorial und funktionalstilistisch weiter verbreitet ist als der Gebrauch des possessiven Genitivs desselben Pronomens.

Literaturverzeichnis

- Babić, S., D. Brozović, M. Moguš, S. Pavešić, I. Škarić, S. Težak 1991: *Povijesni pregled, glasovi i oblici hrvatskoga književnog jezika. Nacrti za gramatiku*, Zagreb.
- Barić, E., M. Lončarić, D. Malić, S. Pavešić, M. Peti, V. Zečević, M. Znika 1979: *Priručna gramatika hrvatskoga književnog jezika*, (²1990, *Gramatika hrvatskoga književnog jezika*) Zagreb.
- Belić, A. 1933: Nekoliko načelnih pitanja, *Naš jezik*, 1, 5: 136-140.
- Brabec, I., M. Hraste S. Živković ⁶1965: *Gramatika hrvatskosrpskoga jezika*, Zagreb.
- Browne, W. 1986: *Relative Clauses in Serbo-Croatian in Comparison with English*, New Studies 4, YSCECP, Zagreb.
- Dmitriev, P. A. 1970: Èvoljucija sredstv podčinenija prisubstantivno-otnositel'nyh pridatočnyh v serbochorvatskom jazyke, *Zbornik za filologiju i lingvistiku*, 13, 1: 119-133.
- Dmitriev, P. A. 1970a: Mesto odnositel'nogo mestoimenija v prisubstantivnyh pridatočnyh v slavjanskich jazykach, *Zbornik za filologiju i lingvistiku*, 13, 2: 49-57.
- Divković, M. ²1889: *Hrvatska sintaksa za školu*, Zagreb.
- Florschütz, J. ⁴1940: *Gramatika hrvatskoga ili srpskoga jezika za srednje i slične škole*, Zagreb.
- Friedman, V. 1972: South Slavic, *The Chicago Which Hunt, Papers from the Relative Clause Festival*, P. Peranteau, J. Levi, G. Phares (Hrsg.), Chicago, 40-46.
- Gallis, A. 1974: Da li je srpskohrvatski adnominalni dativ pripadnosti (posesivni dativ) – balkanizam? *Zbornik za filologiju i lingvistiku*, 17, 1: 51-61.
- Golovačeva, A. V. et al. (Hrsg.) 1989: *Kategorija possessivnosti v slavjanskich i balkanskich jazykach*, Moskva.
- Hudaček, L. 1991: Posvojna funkcija genitiva ličnih zamjenica za 3. lice u hrvatskom jeziku do kraja 18. stoljeća, *Rasprave Zavoda za hrvatski jezik*, 17: 27-46.
- Jonke, Lj. ²1965: *Književni jezik u teoriji i praksi*, Zagreb.
- Katičić, R. ²1991: *Sintaksa hrvatskoga književnog jezika. Nacrt za gramatiku*, Zagreb.
- Kordić, S. 1992: Ekstraponirana relativna rečenica, *Suvremena lingvistika*, 18, 34: 133-144.
- Kordić, S. 1992a: Relativna rečenica – gramatičke nedoumice, *Strani jezik u dodiru s materinskim jezikom*, M. Andrijašević, Y. Vrhovac (Hrsg.), Zagreb, 151-157.
- Kordić, S. 1993: Slobodna relativna rečenica, *Fluminensia*, 5, 1-2: 147-157.
- Kovačević, M. 1987: O srpskohrvatskim složenim rečenicama s posesivnom atributskom zavisnom klauzom, *Zbornik Matice srpske za filologiju i lingvistiku*, 30, 1: 153-159.
- Maretić, T. ³1963: *Gramatika hrvatskoga ili srpskoga književnog jezika*, Zagreb.
- Mrazović, P., Z. Vukadinović 1990: *Gramatika srpskohrvatskog jezika za strance*, Novi Sad.

- Musulini, S. ²1934: *Gramatika hrvatskosrpskoga jezika za četvrti razred srednjih i njima sličnih škola*, Zagreb.
- Pranjaković, I. 1993: *Hrvatska skladnja*, Zagreb.
- Silić, J. 1984: *Od rečenice do teksta*, Zagreb.
- Stevanović, M. ⁶1991: *Savremeni srpskohrvatski jezik, I: Fonetika i morfologija*, Beograd.
- Strohal, R. 1928: *Gramatika današnjeg hrvatskoga književnoga jezika. II dio: Sintaksa*, Zagreb.
- Težak, S., S. Babić, ⁷1992: *Gramatika hrvatskoga jezika*, Zagreb.

Bochum

Snježana Kordić